



## WGS liefert den Faktencheck und spricht Klartext

Mehrmals im Jahr lädt die Wählergemeinschaft Stromberg e.V. (WGS) in lockerer Atmosphäre zum Gedankenaustausch mit den Stromberger Bürgern ein. So erfreute sich die WGS am letzten Samstag im Michel Café über eine besonders rege Teilnahme.

Viele machten dabei ihrem Ärger Luft über die momentane prekäre Lage des Haushalts und den Geschehnissen um das Kalkwerk.

„Da haben die Bürger vollkommen recht“, äußert sich Marlis Klauer „Seit der mehrheitlichen Entscheidung der Einwohner und des Stadtrats gegen die Erweiterung des Kalkabbaus im Dörrebachtal, steckt die CDU in einer Schockstarre. Wir blicken auf 5 Jahre „Verwalten statt Gestalten“ zurück.

Die CDU benimmt sich wie ein eingeschnapptes Kind und behindert nahezu jede gute Idee, die Stromberg eine andere, vorwärtsorientierte Richtung geben kann. Zwar wird nach außen hin so getan, als ob man diese Projekte begrüßt, bei den Abstimmungen im Stadtrat stimmt sie aber dagegen, Beispiel Projekt Friedwald (die AZ berichtete 2008).“

„Das wirklich große Problem ist, dass die damals Abstimmungsunterlagen die Geschehnisse der Stadt weiterführen. Und so kann nicht sein, was nicht sein darf! Darum wird keine wirkliche Alternative unterstützt, die aufzeigt, dass Stromberg die Erweiterung des Kalkabbaus nicht braucht, um sich positiv zu entwickeln“, meint Vorstandsmitglied Bernd Kleeberg

„Und wenn einem die Sachargumente ausgehen, neigt man in Folge dessen zu persönlichen Vorwürfen. So wird seitens Altbürgermeister Schöffel und Bürgermeister Hering ständig vorgebetet, dass die Mehrheit der Stromberger Bürger seinerzeit 2006 falsch entschieden habe, per Zeitungsinterview die Person Marlis Klauer einer lückenhaften Erinnerung beschuldigt und behauptet, die WGS habe niemals Gegengutachten wegen der Tieferbohrung Hunsfels gefordert etc.

Da genügt doch ein einfacher Blick in die Protokol-

le der Stadtratsitzungen, um alle Behauptungen zu widerlegen. Einfach die Fakten checken, deshalb haben wir heute alle Protokolle zur Einsicht dabei“, bekräftigt Kleeberg.

„...wie geht es denn nun weiter?“ hakt ein besorgter Stromberger nach.

Dazu äußert sich Dr. Martin Huber-Ditzel: „Als erstes brauchen wir einmal 100% Klarheit im Finanzhaushalt. Es kann einfach nicht sein, dass wir von der WGS über ein Jahr die Erstellung einer aktuellen Eröffnungsbilanz fordern. Kein Unternehmer kann agieren oder ist gegenüber seiner Bank glaubwürdig, wenn er seine aktuellen Zahlen nicht liefern kann.

Wir können uns auch keine solchen Luxusprojekte wie z.B. Talstraße 1 leisten, die uns ein mehrfaches an Kapitaldienst kosten, als sie auf der anderen Seite an Miete einbringen. Wegen z.B. solcher Projekte müssen nun stadtseits die Zuschüsse für die Vereine gestrichen werden, und nicht weil andere Einnahmen fehlen.

Wir müssen das Gespräch mit den Gewerbetreibenden suchen und alles erdenkliche unternehmen, um den Wert der Innenstadt zu erhöhen. Kurzzeitparkplätze schaffen, für die schnelle Erledigung bei der Bank, Blumenladen etc., so wird der normale Durchgangsverkehr ganz anders wahrgenommen, wenn er öfter in der Stadt Besorgungen macht.

Haben wir mehr Innenstadtleben, haben wir weniger Leerstände, mehr private Investitionen. Erhöhen die Geschäfte ihre Gewinne, bedeutet das mehr Gewerbesteuereinnahmen für die Stadt.

Dazu bedarf es sinnvoller Investitionen und die Gespräche mit den Inhabern zeigen, dass 100% Bereitschaft da ist, mitzuwirken.“

„In die Stadtspitze gehören mehr Leute, die Mut zeigen und auch eine positive Sprache an den Tag legen. Stromberg hat mit so viel Potenzial an netten Menschen und schöner Natur einfach mehr Selbstvertrauen verdient“ rundet Klauer das Gespräch ab.

## WGS: CDU verharret in Schockstarre

**KRITIK** Kalkabbau und Haushaltslage beschäftigen viele Stromberger Bürger

**STROMBERG** (red). Über die derzeitige prekäre Lage des Haushalts und die Geschehnisse um das Kalkwerk machten sich zahlreiche Bürger beim jüngsten Gedankenaustausch mit der Wählergemeinschaft Stromberg e.V. (WGS) Sorgen. „Da haben die Bürger vollkommen recht“, sagt Marlis Klauer. „Seit der mehrheitlichen Entscheidung der Einwohner und des Stadtrats gegen die Erweiterung des Kalkabbaus im Dörrebachtal steckt die CDU in einer Schockstarre. Wir blicken auf fünf Jahre ‚verwalten statt gestalten‘ zurück“.

Die CDU benehme sich wie ein eingeschnapptes Kind und behindere nahezu jede gute Idee, die Stromberg eine andere, vorwärtsorientierte Richtung geben könne. Zwar werde nach außen hin so getan, als ob man diese Projekte begrüße, bei den Abstimmungen im Stadtrat stimme sie aber dagegen, Beispiel Projekt Friedwald, so Klauer

Es werde keine wirkliche Alternative unterstützt, die

aufzeige, dass Stromberg die Erweiterung des Kalkabbaus nicht brauche, um sich positiv zu entwickeln, meinte Vorstandsmitglied Bernd Kleeberg. „Und wenn einem die Sachargumente ausgehen, neigt man in Folge dessen zu persönlichen Vorwürfen.“ So werde seitens Altbürgermeister Schöffel und Bürgermeister Hering ständig vorgebetet, dass die Mehrheit der Stromberger Bürger seinerzeit 2006 falsch entschieden habe und behauptet, die WGS habe niemals Gegengutachten wegen der Tieferbohrung Hunsfels gefordert.

„Da genügt doch ein einfacher Blick in die Protokolle der Stadtratsitzungen, um alle Behauptungen zu widerlegen“, bekräftigt Kleeberg.

Jetzt will die WGS für 100 Prozent Klarheit im Finanzhaushalt sorgen, sagt Dr. Martin Huber-Ditzel. Außerdem müsse das Gespräch mit den Gewerbetreibenden gesucht werden und alles unternommen werden, um den Wert der Innenstadt zu erhöhen.